

Zur Entstehung und Überlieferung des Liber gestorum recentium Arnulfs von Mailand*

Von

Claudia Zey

Inhalt: I. Die handschriftliche Grundlage: 1. Die bisherigen Editionen und ihre handschriftliche Grundlage S. 1. – 2. Bisher unbekannte Handschriften S. 11. – II. Die beiden Fassungen des Liber gestorum recentium: 1. Die Unterscheidung von Lang- und Kurzfassung S. 12. – 2. Die Abhängigkeitsverhältnisse innerhalb der Fassungen S. 13. – 3. Die Authentizität der Fassungen S. 14: a) Die äußeren Merkmale S. 14. – b) Inhaltliche Unterschiede: Umarbeitungen und Ergänzungen größeren Ausmaßes S. 18. – c) Formulierungsunterschiede kleineren Umfangs S. 28. – Zusammenfassung S. 30. – Exkurs S. 31.

I. Die handschriftliche Grundlage

1. Die bisherigen Editionen und ihre handschriftliche Grundlage

Das „Buch über die neuesten Ereignisse“¹ Arnulfs von Mailand liegt bisher in drei Editionen vor². Als erster druckte Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716) im Jahr 1711 das Werk des Mailänder Historiographen³. Er nahm es in den dritten und letzten Band seiner Quellen-

*) Dieser Aufsatz ergänzt die von mir erstellte Neuedition des Werkes: Arnulf von Mailand, Liber gestorum recentium, MGH SS rer. Germ. 67 (1994), und ist Bestandteil meiner im WS 1992/93 an der Philosophischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn angenommenen Dissertation. Mit dem Kurztitel der Edition „Arnulf, Liber gestorum“ werden Textstellen und Seitenverweise eingeleitet. Die Anregung zu diesem Aufsatz ging von Prof. Dr. Rudolf Schieffer aus. Für seine wertvollen Hinweise möchte ich ihm herzlich danken.

1) Zum Titel vgl. S. 16 und Arnulf, Liber gestorum S. 22 ff.

2) Vgl. auch den Überblick in Rep. font. 2 S. 405.

3) Arnulphi Gesta Mediolanensium, ed. G. W. Leibniz, Scriptores rerum Brunsvicensium 3 (1711) S. 727–746, nachgedruckt im Thesaurus Antiquitatum et